

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858**

1.6.1858 (No. 127)



Zahlen zusammen, so hat sich in diesem Semester die Zahl der Ausländer um 76, und die der Landesfinder um 3 vermehrt, und die Vermehrung der immatrikulirten Studenten im Ganzen beträgt 79. Im Wintersemester 1849-1850 studirten 44 Landesfinder Theologie, und 86 Jurisprudenz; in diesem Semester widmen sich der ersten Wissenschaft 48, und der zweiten 28.

○ **Aglasterhausen, 30. Mai.** Gestern wurde hier ein schönes und seltenes Fest gefeiert. Unser würdiger und verdienstlicher Bürgermeister Meißner und seine Ehefrau Barbara, geborne Streib, standen gestern vor 50 Jahren, also am 29. Mai 1808, vor demselben Traualtar, wo sie jetzt ihre goldene Hochzeit begingen. Die Feier verdankt ihre Entstehung zunächst der theilnehmenden Aufmunterung des Hrn. Oberamtmanns Driff von Mosbach und des würdigen Ortsgeistlichen, Hrn. Pfarrers Junger dahier; ihnen schlossen sich die Kinder und Enkel des Jubelpaares mit ihren Freunden und Bekannten von hier und aus der Umgegend an. Im Gefolge der Festversammlung erblühte man auch mehrere Beamten des Amtsbezirks, die dem nun 72jährigen, wackern Jubelgais, der bereits 34 Jahre lang zum Wohl der Gemeinde wirkt, einen Beweis ihrer Hochachtung geben wollten. Der Gottesdienst mit einer trefflichen Rede und schönem Festgesang unter Leitung des Hrn. Pfarrers Ebert von hier dauerte von 11 bis 12 Uhr. Nach demselben fand ein Festmahl von 125 Gedecken in der Post dahier statt. Die dabei ausgebrachten Toaste wurden mit den freudigsten Hochrufen aufgenommen. Die ganze Festlichkeit war ein Schmuck- und Ehrenerweis für das treffliche Jubelpaar und wird noch lange in dem Angelegen der Bewohner von Aglasterhausen fortleben.

○ **Durmersheim, 29. Mai.** Gestern Nachmittag, etwa um 3 Uhr, zog ein starkes Gewitter mit Hagel über unsere Gemarkung und tödtete leider eine Frau. Sie war mit mehreren Ortseinwohnern im nahen Walde, um sich einen Platz zum Streurechen anweisen zu lassen. Weil sie beim immer drohender sich gestaltenden Gewitter im freien Felde sich sicherer glaubte, als in der Nähe von Bäumen, so entfernte sie sich eilig aus dem Walde auf dem nach dem Orte führenden Wege. Auf einer etwas erhabenen Stelle in der Nähe eines Brunnens angekommen, erlitt sie der tödtliche Funke. Vom Halse an bis zu den Fußspitzen fand die Elektrizitätsausgleichung statt, erregte auf der Haut hin und wieder Brandmale und blutunterlaufene Stellen und versengte Kleider und Körperhaare. Vom Schube des linken Fußes war das Oberleder von der Sohle wie durch einen scharfen Messerschnitt getrennt, von dem am rechten Fuße in mehrere ungleiche Stücke zersplittert. Muskeln, Blut und Nerven der Unglücklichen zeigten keine besondere Veränderung, und auch am Fötus ließ sich keine Todesursache erkennen. Der kraterförmige, mehrere Fuß tiefe Aufwurf des Bodens zeigte, welche mächtige Elektrizitätsentladung hier stattgefunden haben mußte, von der indeß die Arbeiter im nahen Brunnen, die tief in der Erde sich befanden, kaum Etwas bemerkten. Leider hat der Blitz mit der Tödtung der Unglücklichen zugleich ein zweites Leben ausgelöscht.

○ **Baden, 31. Mai.** Heute Abend wird Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen dahier eintreffen und ihre gewöhnliche Wohnung ganz in der Nähe des Konversationshauses beziehen. Der kön. preuss. Gesandte am Karlsruber Hofe, Hr. v. Savigny, ist bereits vor zwei Tagen angekommen.

○ **Stuttgart, 30. Mai.** Heute trifft Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Paris wieder hier ein. Am Donnerstag wird derselbe die Reise nach Petersburg antreten, wo Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin bereits sich befindet.

○ **Stuttgart, 30. Mai.** Die Kammer sind am 27. laut königl. Reskripts bis zum 21. Juni vertagt worden. Ursprünglich war die Absicht dahin gegangen, die Sitzungen nur auf unbestimmt zu suspendiren, in welchem Falle der Bezug der Diäten nicht unterbrochen worden wäre. Es scheint aber, daß die Kommissionen, namentlich die Finanzkommission, noch zu weit mit ihren Arbeiten zurück sind, als daß sie so rasch fertig werden könnten, und so wurde eine längere Vertagung

notwendig. Drei ihrer letzten Sitzungen widmete die Kammer der wichtigen Eisenbahnfrage. Ihr Blatt hat den Hauptinhalt der Debatten, sowie deren Resultate schon mitgetheilt; es bleiben daher nur noch einige allgemeine Bemerkungen als Ergänzung übrig. Wohl selten hat eine Regierungsvorlage so allgemeiner Zustimmung sich zu erfreuen gehabt, wie die über die Eisenbahnen, und selbst da, wo die Kommission Modifikationen vorzuschlagen sich veranlaßt sah, waren diese der Art, daß der Regierung völlig freier Spielraum gelassen wurde. Als etwas ganz Außerordentliches ist aber die unbedingte Kreditverwilligung für einen etwaigen Mehraufwand über die zum voraus veranschlagten Kosten anzusehen; ebenso auch die Enthaltung irgend einer restringirenden Bedingung über die Art der Aufbringung der zum Bau notwendigen Mittel. So groß ist das Vertrauen, welches die Kammer in die Umsicht und Vorsicht des Finanzministers setzt, der nach einer selbstgemachten Aeußerung fast selbst über die Verantwortung, die ihm dadurch aufgeladen wurde, erschrak. Nach ihrem Wiedersammentritt werden sich wohl die Stände vorzugsweise mit dem neuen dreijährigen Etat zu befassen haben. Nimmt man aber nach seitheriger Praxis etwa zwei Monate Zeitaufwand hiesfür an, so würde nahezu der Monat August ablaufen, bis der Etat beraten ist. Ob aber nach diesen ermüdenden Debatten in der heißesten Jahreszeit das Ablosungsgezet noch vorgenommen werden kann, steht sehr dahin, und es ist eine abermalige Vertagung höchst wahrscheinlich, ehe es zur Berathung gelangen wird. Die Schritte der Ständeherren beim Bundesstage haben ohnehin neue Verhandlungen zwischen ihnen und der Regierung notwendig gemacht; denn darüber muß doch durchaus Klarheit herrschen, inwiefern dieselben glauben, daß nicht ihre Ansprüche, so wie sich vereinbart, in den Gelegesvorlagen der Regierung vollständig enthalten seien.

○ **München, 29. Mai.** (Pf. 3.) Die Konferenz zur Ordnung der Angelegenheit der österreichischen Zwanziger und Zehner wird am 7. Juni hier zusammentreten.

○ **München, 26. Mai.** (Wf. 3.) Der Minister v. d. Pfordten hat Urlaub zu einer längeren Reise nach Italien erhalten. Er wird aber zunächst nach Wien gehen und dort schon am 5. Juni erwartet.

○ **Neustadt, 27. Mai.** (Pf. 3.) Mit der Erbauung unserer katholischen Kirche, wozu vor 16 Jahren die erste Idee aufstaupte, scheint es bald Ernst zu werden. Die Summe von 45,000 fl. ist bereits zusammengebracht, und zwar ohne irgend einen Beitrag der katholischen Pfarrgenossen. Hierzu hat König Ludwig I. allein aus der Kabinetskasse 20,000 fl. geschenkt.

○ **Ludwigshafen, 29. Mai.** (Pf. 3.) König Max wird am 12. Juni in der Pfalz eintreffen und die Städte Ludwigshafen, Speyer, Landau, und Germersheim besuchen.

○ **Oldenburg, 28. Mai.** (Wf. 3.) In der heutigen Sitzung des Landtags wurde ein Schreiben des Staatsministeriums verlesen, in welchem dasselbe dem Landtage die Mittheilung macht, daß die am gestrigen Tage in Betreff des Militärbudgets gefaßten Beschlüsse, insbesondere die Annahme vorgeschlagener, von der Majorität des Finanzausschusses gestellter Anträge es der Staatsregierung als eine Pflicht erscheinen ließen, noch einen Versuch zu machen, ob die rüchrichtig der Vergrößerung der Infanteriefahnen bestehende Meinungsverschiedenheit nicht im Wege von Konferenzverhandlungen sich ausgleichen ließe. Der Präsident bemerkt, daß das Betreten des Konferenzweges auch auf die vorliegende Meinungsverschiedenheit anwendbar sei, er daher vorschlägt, daß der Landtag, auf den Antrag der Staatsregierung eingehend, seinerseits fünf Mitglieder zur Konferenz abordine. Der Landtag erklärte sich hiemit einverstanden.

○ **Neudorf, 26. Mai.** Es ist hier zu Schiffschweres Geschütz aus Dänemark angelangt, eine neue Erscheinung in Neudorf, da seit 4 bis 5 Jahren die Stadt von solchem wenig oder nichts mehr aufzuweisen hat, wie auch viel Blei in Mulden. Zum höfsteinischen Bundeskontingente gehört bekanntlich eine Belagerungsbatterie mit Zubehör. Ein Düppelmonument wird in Gestalt eines ungeheuren Gedenksteins auf dem Plage der Aktion errichtet werden.

aus der gebückten Stellung, die er hatte annehmen müssen, um das Wasser zu erreichen, auf, als Sande scharf knurrte; und im nämlichen Augenblick sah Jakob den Schatten einer menschlichen Gestalt im Wasser abspiegelt. Besuchsam sich umschauend, erblickte er mehrere dunkelfarbige Gestalten, die sich im dichten Unterwuchs des Hügels gegenüber bewegten. Sein erster Antriebs war — fliehen; allein die Nothwendigkeit, seine beunruhigende Entdeckung zu verbergen, erkennend, bemerzte er seine heftige Bewegung, ließ seinen Hund ihm folgen und schritt langsam und ruhig in die Hütte zurück.

Nachdem er die Thür, so gut es eben gehen wollte, verrammelt hatte, setzte sich Jakob auf einen der alten Baumstümpfe, welche die Stelle bequemerer Sitze vertraten, befreite sich, keine unzeitige Furcht aufkommen zu lassen, und überlegte nun, wie zu versuchen sei, den listigen Wilden, die ganz in der Nähe waren, zu entgehen. Allein je mehr er darüber nachdachte, desto unthunlicher erschien ihm die Ausführung. Durch eine unbekannt Zahl Feinde gleichsam Spießruten zu laufen, war fast gewisser Tod. Zu bleiben dagegen und sich ruhig zu verhalten bot nur die Aussicht auf verlängerte Marter und zuletzt doch den Tod. Für jetzt indeß war nichts Anderes zu machen; und außer Stande, einen bestimmten Fluchplan zu entdecken, that Jakob das Beste, was er thun konnte: er machte seine kleine Festung so sicher als möglich und wartete das Weitere ab.

Die Hütte war in der gewöhnlichen Buschhüttenart gebaut — aus ganz großen, aufrechten Zimmerholzsplatteln, die mit dem untern Ende in den Boden eingesezt und mit dem obern an starke Balken angehängelt waren. Die Zwischenräume waren mit der faserigen Rinde des Faserindenbaums ausgefüllt und mit Lehm überstrichen, um den Durchgang des Windes abzuhalten. Das Dach bestand aus großen flachen Rindenstücken, und das einzige Fenster war eine etwa einen Schuh weite Oeffnung. Diese verstopfte Jakob mit einem alten Sad, den die Wilden wahrscheinlich übersehen hatten. Das Kamin nahm fast eine ganze Seite der Hütte ein und bestand bis zur Höhe von sechs Fuß aus Rasen-

stücken, die außen von einer dicht verplatteten Wand gehalten waren, während der obere Theil, der sich einwärts überall nach der Spitze zu dicht schloß, aus rohen Pfählen von mäßiger Dicke bestand. Das Innere bildete nur eine, ungefahr zwölf Fuß lange und zehn Fuß breite, Stube, die ihren Bewohnern zu allen Zwecken hinreichte.

Die Nacht brach rasch herein, und in Finsterniß und Schweigen saß Jakob, mit dem verstümmelten Leichnam des Hüttenwärters in einer der Schlafstellen, wohin er ihn gelegt hatte, und dem Hunde, der unruhig ihm zu Füßen knurrte. Das arme Thier ließ sich nur mit Mühe von lautem Pöbeln abhalten, und ein- oder zweimal lief es zur Thüre und schaute unruhig: es begriff augenscheinlich, daß Gefahr nahe war.

Wie lang Jakob in diesem Zustand ängstlicher Spannung war, konnte er nie genau sagen; es sei ihm wie eine Ewigkeit vorgekommen, meinte er. Nach einer peinlichen Stille knurrte Sande tief auf, und legte sich aufrecht, die Ohren zurückgelegt und die Augen funkelnd wie Feueräder in der Finsterniß. Aufmerksam lauschend hörte Jakob ein Geräusch wie von Tritten auf dünnen Zweigen: da wußte er — die Wilden kamen. .... (Fortsetzung folgt.)

— **Keiner numismatischer Kassenjammer.** Menschen! Menschen! Nicht umsonst heißt man Euch eine heuchlerische Krokodilbrut, obwohl ich hiemit Niemanden genannt haben will. — Es gab eine Zeit, da man die Länder glücklich pries, wo noch Zwanziger zirkulirten! wo man glaubte, daß sie alle Revolutionen und Staatsbankrotte überbauern würden; wo man sie nach ihrem vollen Werth respektirte, auch wenn sie Löcher im Kopf oder sonstige Defekte hatten, in welchem Fall sie sogar als ehrwürdige Invaliden des Weltverkehrs mit Nahrung angesehen wurden — ja es gab eine Zeit, wo diejenigen, welche auf der hohen See des Silbermangels umhertreiben und nichts sehen als Himmel und Papier, einen zufällig auftauchenden Zwanziger mit Inbrunst an die Lippen

**Berlin, 29. Mai.** Die „Köln. Ztg.“ bringt eine Mittheilung, die namentlich in Preußen Aufsehen macht. Ihr zufolge hätte sich Sr. Kön. Hoheit der Prinz von Preußen schon jetzt für die Freiheit der Abgeordnetenwahlen in der entschiedensten und nachdrücklichsten Weise, namentlich in Bezug auf die bei der letzten Wahl vielbesprochene Behandlung der Wahlkreise und der Beeinflussung durch die Beamten, ausgesprochen. Auch habe Höchstersebe erklärt, er wünsche, daß Dies als sein Entschluß im Lande bekannt werde. — Der Professor der Anatomie, Dr. Schlemm, ist vorgestern hier gestorben. — Die Rundreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit seiner Gemahlin in den östlichen Provinzen wird nach dem beabsichtigten Plane wahrscheinlich nicht zur Ausführung kommen. Wie es heißt, haben die Aerzte der Frau Prinzessin solche anstrengende Fahrten abgerathen, so daß auch schon die Begrüßung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert in Koburg unterbleiben dürfte. Dagegen wird der Prinz Gemahl hier zum Besuch bei seiner Tochter erwartet.

○ **Berlin, 30. Mai.** Von der „Köln. Ztg.“ ist kürzlich in sehr zuverlässiger Weise von Verhaltungsmaßregeln Mittheilung gemacht worden, welche der Prinz von Preußen in Bezug auf die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen ertheilt haben soll (s. oben). Wie uns als zuverlässig versichert wird, enbehrt diese Mittheilung des kölnischen Blattes der thatsächlichen Begründung. Der hohe Stellvertreter unseres Monarchen hat weder dem Staatsministerium als solchem, noch einzelnen Mitgliedern desselben Weisungen der in Rede stehenden Art zukommen lassen. Eben so wenig sind von Höchsterseben tadelnde Bemerkungen über das Verfahren der Regierung bei den vorigen Wahlen, sei es in offizieller, sei es in vertraulicher Weise, an die Regierungsmitglieder gelangt. Es scheint demnach den Angaben der „Köln. Ztg.“ eine Mythisation oder zum wenigsten eine sehr tendenziöse Ausdeutung von mißverständlichen Gelegenheitsäußerungen im Privatgespräch zum Grunde zu liegen. — Einem Vernehmen nach wird die binnen kurzem in Konstantinopel zusammentretende Konferenz zur Erledigung der montenegrinischen Streitfrage eine Spezialkommission einlegen, welche sich nach Montenegro begeben soll, um an Ort und Stelle die in Frage stehende Grenzregulirung vorzunehmen. An den Verhandlungen in der türkischen Hauptstadt theilnehmen sich lediglich die dort beglaubigten Vertreter der fünf Großmächte nebst den von der Pforte zu ernennenden Bevollmächtigten. Von der Zuziehung eines sardinischen Kommissars, welche Anfangs in dem Wunsch der beiden Westmächte gelegen haben soll, ist keine Rede mehr. Was den Kern des obliegenden Streites betrifft, so verlangt die Pforte eine förmliche Anerkennung der Oberhoheit des Sultans über das Land der Schwarzen Berge. Von einigen Seiten soll man bemerkt sein, die Sugeränetatsfrage möglichst zu umgehen, damit nur erst die strittige Grenzangelegenheit geregelt werde. Indessen will man türkischer Seite darauf nicht eingehen, und die Mehrheit der Mächte pflichtet dieser Meinung bei. Die Pforte hat ein wesentliches Interesse daran, gerade mit den rechtlichen Beziehungen Montenegro's zur Türkei vollständig aufs Neue zu kommen, damit die Anlässe zu immer neuen Wirren beseitigt werden, und sie macht deshalb ihre Zugeständnisse in der Grenzfrage von einer definitiven Ordnung der Oberhoheitsfrage abhängig.

\* **Weimar, 28. Mai.** Zu der gegenwärtig hier tagenden Lehrerversammlung haben sich 473 Theilnehmer eingefunden.

**Wien, 27. Mai.** (Fr. 3.) Es ist bekannt, daß Feldzeugmeister Graf Jellachich vor wenigen Monaten beurlaubt wurde, um seine hart angegriffene Gesundheit zu stärken. Der Graf hatte sich auch von allen Geschäften zurückgezogen; aber man wollte schon damals wissen, daß er nicht mehr im vollen Besitz seiner Geisteskräfte stand. Leider soll nun sein Leiden sich so arg verschlimmert haben, daß er in eine hiesige Anstalt untergebracht werden soll. — Das Ministerium des Innern beschäftigt sich noch immer sehr lebhaft mit den Arbeiten der Stadterweiterung. So eben erschien wieder eine Verordnung, daß weder in der Stadt und den Vorstädten Wiens, noch den nahe gelegenen Dörfchen ein

drückten! — Und nun! „Die Zwanziger sind abgeschafft“, die Zwanziger „sind aus dem Verkehr gezogen“, die Zwanziger werden nur mehr „um ihren schmelzbaren Metallwerth“ angenommen — solche Notizen, solche Nachrichten, solche Depeschen stehen in allen Blättern; man schreibt, man liest sie mit einer Ruhe, mit einer Herzlosigkeit, als wenn aus diese alte und schöne Münze niemals theuer gewesen wäre, während es doch im Herzen der alten Welt keine Gegend gibt, wo man das Wort Zwanziger noch nie gehört hat. Der Italiener, von Trient bis Palermo, haßt die ganze deutsche Sprache, nur ein Wort nimmt er mit eben so viel Vergnügen in den Mund, wie den Begriff in die Tasche, es ist das Wort: „Zwanzgi“. Der Türke verachtet zwar die Christenmünze, aber ihr Hauptzeichen, den Zwanziger, schätzt er sehr hoch. — Der Zwanziger war bisher der wichtigste und beliebteste Emission des deutschen Elements im Osten, der Arm des Occidentis, an welchem die Levante sehr gern spazieren geht. Sein Verlust wird schwer zu ertragen sein. — Der Zwanziger ist nicht so leicht zu verdrängen, denn er steht auf zwei Füßen, in Süddeutschland auf dem 24., in Oesterreich auf dem 20-fl.-Fuß. Beide Maße werden neuen Münzsystemen weichen müssen, und der Zwanziger geht also wirklich auf den letzten Fuß. Selbst der Mensch ist als Zwanziger am kräftigsten, schönsten und lebenswürdigsten, auch wenn er etwas abgenüßt aussehen sollte; die Natur zieht unaufhörlich solche Zwanziger ein, wenn dieselben auch manchmal noch als falsche zu kurzem verurtheilt, aber, von der Natur geprägt und auch mitunter geschlagen und von der Schule aus justirt, laufen immer wieder frische Zwanziger in den Verkehr, um die alte Konvention der Menschheit keine Unterbrechung leiden zu lassen. (M. P.)

Neu- oder Umbau geführt werden dürfe, ohne die einschlägige Behörde davon vorher in Kenntniß zu setzen. Es geschieht Dies zu dem Zwecke, damit der Erweiterung und Verschönerung der Stadt von keiner Seite ein neues Hinderniß in den Weg gelegt wird. Nachdem übrigens die Demolirung des Nothentwurfthores erfolgt ist, dürfte bereits Anfangs Juli auch das Stubenthor beseitigt werden. — Der Finanzminister, Hr. v. Bruck, läßt gegenwärtig den Voranschlag der Staatsbedürfnisse im Jahr 1859 beraten und hat zu diesem Zwecke eine besondere Kommission niedergesetzt, welche über die vorzunehmenden Ersparungen im Staatshaushalte umständlich Bericht zu erstatten hat. — Bei der am 26. d. M. zu Pottendorf unfern Wien abgehaltenen Steeple-Chase ereignete sich der Unfall, daß Erzherzog Wilhelm, welcher sich unter den Reitern befand, welche die Wettreitenden begleiteten, mit dem im Rennen begriffenen Grafen Rudolph Zichy mit solcher Gewalt zusammenstieß, daß beide Reiter von den Pferden stürzten. Der Erzherzog blieb in Folge der Erschütterung ungefähr zehn Minuten besinnungslos, erholte sich jedoch dann, und kehrte noch am Abend nach Wien zurück. Heute ist das Befinden desselben zufriedenstellend; die äußeren Verletzungen sind ohne Bedeutung. Graf Zichy hatte nur eine leichte Verletzung erlitten, sein Pferd jedoch blieb tod auf dem Plage liegen; es hatte sich durch den heftigen Anprall die Halswirbelsäule gebrochen. Die Luft des Tages war durch diesen erschreckenden Unfall vernichtet.

### Schweiz.

**Bern, 29. Mai.** Der Bundesrath hat die Eröffnung des internationalen Telegraphenkongresses auf den 23. Aug. angeordnet. Er hofft auf Vertretung Oesterreichs, Württembergs, und anderer deutschen Staaten. — In Innsbruck (Tyrol) starb der wegen seiner Theilnahme an den Sonderbundswirren erlittene Alzengherr Pasqual Tschudi.

### Italien.

**Marseille, 28. Mai.** Man hat Nachrichten aus Neapel, die bis zum 25. gehen. Bezüglich der von der englischen Regierung verlangten Entschädigung ist noch Nichts entschieden. Der Prozeß ist wieder aufgenommen worden. — Die Seidenzucht ist in Folge von Krankheiten fast ganz verloren, mit Ausnahme von Sizilien. — Das Dibium erscheint neuerdings.

**Genua, 25. Mai.** Die Mannschaft des englischen Schiffes „Sarah“ empörte sich gegen den Kapitän; die Rädelsführer wurden verhaftet.

### Frankreich.

**Paris, 29. Mai.** Die Königin von Holland, sowie die Prinzessin Mathilde langten heute Nachmittag aus Fontainebleau in Paris an und begaben sich sofort nach den Tuileries. Man sagt, die Königin werde ihren Aufenthalt in Paris abkürzen und schon in den nächsten Tagen abreisen. — Hr. v. Penne befindet sich etwas besser. — Die Bank von Frankreich hat die Errichtung einer Succursale in Brest beschloffen. — Die nächste Konferenzsitzung wird nicht vor nächstem Samstag stattfinden. — Wie man aus London schreibt, ist der Graf von Paris leidend und wird in Folge eines hartnäckigen Hustens eine längere Reise in Italien unternehmen. — Der „Courrier de Lyon“ bezieht die Nachricht von Umwandlung der gegen Leutnant v. Mercy gefällten Todesstrafe als mindestens verfrüht. Bis vor einigen Tagen war in dieser Beziehung noch Nichts beschloffen. — Der Ranton Sartene hat den Senator Hrn. Vietri einstimmig zum Mitglied des Generalraths erwählt. — Den aus St. Petersburg von der dortigen Gesandtschaft bisher gelangten Depeschen zufolge ist der Herzog v. Montebello daselbst mit besonderer Auszeichnung empfangen worden. Die Beziehungen zwischen den beiden Höfen sollen sehr herzliche geworden sein. — 3proz. 69.55. Cred. Mob. 642.50. Dstb. 617.50.

**Paris, 30. Mai.** Die Konferenzsitzung vom 26. Mai soll nicht so ruhig und friedlich vorübergegangen sein, wie die erste. Frankreich soll sich sehr ernstlich über die Türkei beschwert haben, indem dem türkischen Vertreter vorgehalten worden sei, daß man fürchte, alle die Mäße, welche Frankreich sich für Erhaltung der Türkei gegeben habe, sei rein verloren oder werde nur schlecht benützt. Nad Pascha soll ausführlich geantwortet und nachzuweisen gesucht haben, daß diese Vorwürfe ungerecht seien. Oesterreich hätte sich auf Seiten der Pforte gestellt; England und Preußen schienen sich Oesterreich zuneigen zu wollen; Rußland sei sehr zurückhaltend, obgleich mit Frankreich übereinstimmend gewesen. — Die Aktionäre der Gesellschaft Proft sind auf den 14. Juni zusammenberufen. — Die Verzinsung der Staatschuldscheine ist jetzt folgendermaßen festgesetzt worden: auf 3 Proz. für die Scheine von 3—5 Monaten, und auf 3½ Proz. für die von 6 bis 12 Monaten. — Das „Univers“ zitiert 12 bedeutende Provinzialblätter, welche sich sämtlich energisch gegen den Verkauf der Hospitalgüter aussprechen. Ueberhaupt scheint die Vermittlung über das Spinasse'sche Rundschreiben in den Provinzen allgemein. In Lille, Douai, und Troyes haben die Verwaltungskommissionen sämtlich und einhellig ihre Entlassung genommen, in anderen stehen ähnliche Schritte in Aussicht. Um den übeln Eindruck zu schwächen, wird ein Artikel des „Moniteur“ angekündigt, in welchem der wahre Charakter des Spinasse'schen Rundschreibens offenbart und eine Beschwichtigung der Gemüther durch die Zugabe verfrüht werden soll, man denke nicht daran, auf die uneigennütigen Beschlüsse der Armen einen Druck auszuüben, und die Regierung habe nur veranlassen wollen, daß sie über die Sache besser unterrichtet werde. Der üble Eindruck des Rundschreibens wird dadurch indeß nicht verwischt werden.

**Marseille, 29. Mai.** Das Evolutionsgeschwader befindet sich vor den Pyrenäischen Inseln. Das Patentschiff von

Konstantinopel mußte in Folge einer Avarie vor Bonifacio halten und wird kaum vor vier Tagen seinen Weg fortsetzen können. Hr. v. Lesseps befindet sich an Bord desselben.

### Großbritannien.

**London, 28. Mai.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Lord John Russell den Schatzkanzler mit Bezugnahme auf eine von demselben vorgelesene Vorrede bei einem Festmahl in Noagh bei Windsor gehaltenen Rede, aus welchem Grunde der Ausbruch eines Krieges mit Frankreich zu besorgen gewesen sei, behauptete dann, es sei unwahr, daß das abgetretene Ministerium einen Vertilgungskrieg in Indien beabsichtigt habe, und sprach die Meinung aus, das Parlament hätte für die Befangenen des „Cagliari“ energischer auftreten müssen. Disraeli antwortete ausweichend, und sagte in Betreff des ersten Punktes, die Beziehungen zu Frankreich seien bei Persigny's plötzlicher Abreise kritisch gewesen, Palmerston selbst habe damals einen Bruch der Allianz gefürchtet. — Der „Advertiser“ bringt die auffallende Nachricht, daß die Judenfrage endlich gelöst sei. In den zwischen Ober- und Unterhaus stattgehabten Konferenzen habe Jones eingewilligt, das Recht der Juden, im Parlament zu sitzen, prinzipiell anzuerkennen, und somit werde Baron Rothschild demnächst seinen Sitz im Unterhaus einnehmen. (Ob unbeeidet, oder den vorgeschriebenen Eid bloß theilweise leistend, ist nicht angedeutet; überhaupt dürfte die Befähigung der Nachricht abzuwarten sein.)

Wie dem „Pays“ aus London, 28. d. M., geschrieben wird, zeigte Lord Canning in seinen letzten Depeschen an, daß sein Gesundheitszustand ihn nöthigen werde, demnächst einen einjährigen Urlaub zu verlangen. Während seiner Abwesenheit würde der Gouverneur von Bombay, Lord Elphinstone, interimistisch als Generalgouverneur fungieren. Nach denselben Depeschen sah sich General Campbell genöthigt, wegen der beunruhigenden Verhältnisse gewinnenden Krankheiten in der englischen Armee seine Operationen einzustellen.

### Rußland.

**St. Petersburg, 28. Mai.** Die neuesten, hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Kaukasus melden, daß sämtliche Einwohner der kleinen Tschetschna, 12 bis 15,000 Seelen, unter dem Schutze russischer Truppen nach Rußland überföhren. Alle Aul werden daselbst niedergebrannt. Schamy, welcher neue Streikräfte sammelt, wird beobachtet.

### Montenegro.

Nachrichten zufolge, die in Paris eingelaufen sind, hat sich Contreadmiral Jurien de la Gravière persönlich nach Klet begeben, um die Sachlage näher zu prüfen und sich mit dem Kommandanten des osmanischen Geschwaders zu besprechen. Der Admiral beabsichtigt auch das türkische Lager zu besuchen.

**Von der Save, 24. Mai.** Bekanntlich wird von Wien aus entschieden behauptet, daß die Montenegriner bei der Affaire von Grabovo sich einer Verletzung des Völkerrechts schuldig gemacht haben. Die „Allg. Ztg.“ bringt nun einen wichtigen Beitrag zur Aufhellung dieser Frage, bestehend in einem Aktenstück, welches der vielgenannte, in Vermittlungsangelegenheiten nach Grabovo abgeordnete Sekretär des Fürsten Danilo, Hr. Delarue, ausgestellt hat. Daselbe lautet in deutscher Uebersetzung:

Se. Excell. Puffin Pascha begleitet mich mit seiner Armee, indem er seine Zelte auf dem Gebiet von Grabovo bis zum Abschluß der Mission zurückläßt, für welche ich von Sr. Hoheit dem Fürsten von Montenegro bei Sr. Excell. Kemal Effendi und den Konsuln der auswärtigen Mächte abgeordnet bin — auf den Befehl des Fürsten hin, daß Niemand diese Zelte berühre. — Grabovo, 13. Mai 1858. — P. Delarue.

Dieser Brief — sagt das genannte Blatt — bestätigt unzweifelhaft, daß Delarue, und zwar noch am 13. d., als Beauftragter Danilo's behufs einer Vermittlung zur Vermeidung eines blutigen Konfliktes sich im türkischen Lager befunden habe; ferner daß diese Vermittlung zu dem von beiden Theilen angenommenen Uebereinkommen geblieben war: die türkischen Truppen sollten bis zu der Beendigung der Mission Delarue's, also wohl bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes, den Rückmarsch antreten, und ihre Zelte inzwischen auf dem Gebiet von Grabovo lassen; endlich daß Fürst Danilo im türkischen Lager seinen Befehl an die Montenegriner, diese Zelte nicht zu berühren, also auch nicht zu plündern, durch seinen Bevollmächtigten hat produzieren lassen. Freilich sagt der Brief nur: die Zelte, die auf dem Felde stehen bleiben, nicht die rückmarschirenden Türken würden unberührt bleiben, und möglich ist es, daß diese Abfassung beliebt worden ist, um für allfällige Eventualitäten eine Hintertür zu haben. Allein da die Türken zur Vermeidung eines gewissen Zusammenstoßes auf eine vom Boden des streitigen Gebietes entfernter gelegene Position zurückgehen sollten, so ist es mindestens zu entschuldigen, wenn die Türken nicht nur für ihre Zelte, sondern auch für ihre Mannschaft durch das Schreiben des Hrn. Delarue einen Geleitsbrief erhalten zu haben glauben. Thatsache ist, daß die Türken die Zustimmung in diesem Sinn aufsuchten, im guten Glauben ihrerseits das Uebereinkommen sogleich erfüllten und abzogen. Noch am 13. d., dem Tag, von welchem Hrn. Delarue's Schreiben datirt, traten die Türken den Rückmarsch an, und am nächsten, 13. d., erfolgte der bekannte Angriff der Montenegriner im Rücken und in der rechten Flanke der türkischen Brigade, durch welche diese aufgerollt und zerprengt wurde und bei 2000 Mann verlor.

### Vermischte Nachrichten.

**Bom Untersee, 30. Mai.** Auf dem Markte zu Radolfzell wurden im Jahr 1857 30,979 Malter 3 Sester Früchte für die

Summe von 390,488 fl. 41 kr. verkauft. Unter den Früchten sind 24,227 Malter 6 Sester. Kernen und Weizen mit 341,498 fl. 31 kr., 2597 Malter 4 Sester. Gerste mit 17,749 fl. 10 kr., 1166 Malter 7 Sester. Roggen mit 11,235 fl. 16 kr., 2299 Malter 3 Sester. Haber mit 13,230 fl. 17 kr., 285 Malter 4 Sester. Erbsen mit 2776 fl. 33 kr., und 402 Malter 9 Sester. Mischfrucht mit 3998 fl. 54 kr. Im Jahr 1856 wurden daselbst umgekehrt 26,491 Malter mit einem Gesamterlös von 360,637 fl., also im abgelaufenen Jahre gegen 1856 mehr 4488 Malter 3 Sester. mit einem Mehrerlös von 30,851 fl. 41 kr. Vergleicht man die Preise der 1857er Späthjahr-Märkte mit den gleichzeitigen von 1856, so ergibt sich ein Preisrückgang von 27 Prozent. Das auf dem Markte verkaufte Quantum Kartoffeln ist — im Verhältnis zu dem vorstehenden Gesamtverkehr in diesem Produkt — klein, indem dasselbe nur 2327 Malter 5 Sester. und die Erlössumme 4289 fl. 3 kr. beträgt. Die meisten Aufkäufe geschehen in den Häusern. Die letztere Kaufweise findet auch beim Delsamen statt. Von dieser Getreidegattung, welche in dieser Gegend in ansehnlicher Quantität gebaut wird, sind auf dem Markte nur 107 Malter 1 Sester. verkauft und hieraus 1985 fl. 46 kr. Erlös worden. Es war vergangenes Jahr auch der erste Markt für den Delsamen ausgefallen. (Ueber andere Früchte und Samen sind keine Verzeichnisse geführt worden.) Auf dem dortigen Viehmarkte wurden verkauft 1463 Stück Ochsen mit einem Erlös von 139,717 fl. 13 kr., 648 Kühe mit 41,461 fl. 16 kr., und 432 Kälber mit 23,686 fl. 35 kr., sohin im Ganzen 2543 St. Vieh mit 204,865 fl. 4 kr. Im Jahr 1856 wurden 2532 St. Vieh verkauft und daraus 185,328 fl. 42 kr. Erlös, mithin im vorstehenden Jahre eine Mehrzahl von 11 Stück mit einem Mehrerlös von 19,536 fl. 22 kr. Sonach wurde im Jahr 1857 auf dem Markte zu Radolfzell für die genannten Handelsgegenstände die Summe von 601,638 fl. 34 kr. in Umlauf gesetzt.

**Frankfurt, 30. Mai.** Die hiesigen Blätter bringen jetzt das offizielle Programm der 15. Versammlung deutscher Forstwirthe hierseits. Dieselbe beginnt am Sonntag, 6. Juni, was wir zur Berichtigung einer (auch in dieses Blatt übergegangenen) Notiz des „Frankf. Journ.“, welches den Anfang auf den 3. Juni verlegte, hier mittheilen.

Nach einer offiziellen Uebersicht sind in Böhmen in der Schutzzeit 1857—1858 über 1,760,000 Stück Feder- und Paarwild erlegt worden. Mit Hinzurechnung der vielen, in diesem Ausweis nicht begriffenen Schußergebnisse einzelner legalen und nichtlegalen Jagdliebhaber kann diese Ziffer unbedenklich auf die runde Zahl von 1,800,000 Stück Wild erhöht werden. In dem offiziellen Ausweis erscheinen unter Anderm 4917 Stück Rehwild, 573,384 Hasen, 30,609 Fasanen. Das Gesamtgewicht des getödteten Fleischquantums der verschiedenen Wildgattungen beträgt über 32,000 Zent., und bezieht sich dessen Verkaufswert, mit Einschluß der Felle und Geweihe, auf 663,718 fl. R.-M., was noch ein sehr mäßiger Ansaß ist, da schon die Hasenbälge allein den Betrag von 145,735 fl. ergeben.

Rant schilbert das Heplerhafte im Volkscharakter sehr lakonisch also: Frankreich ist das Modeland; England ist das Land der Launen; Spanien das Aphenland; Italien das Prachland, und Deutschland das Titteland.

Aus New-York, 12. Mai, wird die Entdeckung einer zerkleierten Leiche, die in einem Kasse auf dem Bahnhof der Hudson-Bahn unter der Adresse: „Herrn W. D. Jennings, Leonard-Street 185, New-York“, aufgefunden war, gemeldet. In genannter Straße gibt es aber weder jene Nummer, noch einen Bewohner obigen Namens. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kasse zu Chicago in Illinois aufgegeben, und daß das Opfer eine junge Deutsche, Sophie Ellen, verheiratet mit dem Barbier Friedrich Werner, war. Die Sophie Ellen trennte sich von ihrem Manne, als dieser mit einem andern Frauenzimmer ein Verhältnis angeknüpft hatte, und lebte mit Heinrich Jumperg, der jetzt als Angeklagter erscheint. Nachdem sie guter Hoffnung geworden, ging sie mit Jumperg nach Milwaukee, und kam dort nieder, wie Jumperg behauptet, mit einem todtten Kinde, von dem jede Spur verschwunden ist. Im Dezember 1857 schickte er vor, er habe in Chicago Geschäfte, und trennte sich von Sophie, der er noch bis zum 15. Juli die Wohnung bezahlte. Diese drang auf Verheiratung, drohte, sich im andern Falle das Leben zu nehmen u. s. w.; doch Jumperg wollte davon nichts wissen. Endlich kehrte er, jedoch heimlich, so daß nur der Kommissionsär, der sein Gepäc befragte, davon wußte, zurück und lebte bis 6. März wieder mit Sophie. Der Angeklagte will nun am 6. März, als er nach einem kurzen Ausgange nach Hause kam, die Unglückliche erhängt und auf dem Tische einen Brief, worin sie ihm verzieh, gefunden haben; dann, um sich von Sophies Liebe zu überzeugen, ihr einige Lanzettstücke gegeben, und hierbei den Einfall bekommen haben, den Körper in Stücke zu zerschneiden und „verschwinden zu lassen“. Die Eingeweide vergrub er zwei englische Meilen von der Stadt, die Leiche bezieht er bis zum 16. März im Hause, befrucht alsdann das Kasse außen mit Del, rollte es zur Eisenbahn, und gab es ab. Die Unglückliche war aus Niederdeutschland, sehr schön, und am 13. Dez. 1857 neunundzwanzig Jahre alt. Es handelt sich jetzt um Lösung der schwierigen Frage, ob die Unglückliche sich selbst erhängt hat oder von Jumperg ermordet worden ist. Die Untersuchung ist im Gange, die Spannung im Publikum sehr groß.

### Marktpreise.

Ergebnis des am 29. Mai d. J. zu Durlach abgehaltenen Getreidemarkts.		Ausschlag.	Abschlag.
Getreidegattung.	Durchschnittspreis.	pr. Malter.	pr. Malter.
Weizen	— fl. — kr.	—	—
Neuer Kernen	10 fl. 58 kr.	12	—
Neues Korn	7 fl. 40 kr.	—	—
Gerste	7 fl. 30 kr.	—	—
Haber	5 fl. 2 kr.	—	—

Fruchtmarkt-Preise der Stadt Freiburg vom 29. Mal.				
Getreidegattung.	Verkaufte Quantität.	Mittelpreis per Malter.	Ausschlag per Sester.	Abschlag per Sester.
Weizen	259 Malter 2 Sester.	12 fl. 55 kr.	— fl. 40 kr.	— fl. — kr.
Kernen	43	11 fl. 5 kr.	— fl. 45 kr.	— fl. — kr.
Halbweizen	111	9	1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.
Roggen	69	2	8 fl. 15 kr.	— fl. — kr.
Holzer	25	6	7 fl. 23 kr.	— fl. — kr.
Gerste	—	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Haber	55	8	6 fl. 3 kr.	— fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Kroenlein.

E.662. Heidelberg u. Karlsruhe. Gestern ist nach kurzer Krankheit im 71. Lebensjahre unsere liebe Tante, Fräulein Wilhelmine Hummel, sanft entschlafen.

Hievon geben wir, um stille Theilnahme bitter, entfernten Verwandten und Freunden Nachricht.

Heidelberg u. Karlsruhe, am 30. Mai 1858. Die Hinterbliebenen. Im Namen derselben: Dr. M. Gerstlacher.

E.667. Sulzfeld. Entfernten Freunden und Bekannten ertheilen wir hiemit die schmerzliche Nachricht von dem am 22. d. Mts. erfolgten Tode unserer lieben Ehefrau, Schwester, und Schwägerin, Elisabetha, geborne Hillenbrand. Sie starb nach langem Krankenlager in Folge eines Nachlasses der Natur im 43. Jahre ihres Lebens.

Um stille Theilnahme an diesem Verluste bitten, Sulzfeld, den 29. Mai 1858, Die Tieftrauernden: C. Weichner, Gen. und Stat. Commandant. Dominik Hillenbrand.

E.665. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen: Sommerfahrtenplan

der groß. badischen Eisenbahn, nebst dem Fahrtenplan der k. württembergischen Staats-, der Main-Neckar-Eisenbahn, dem Plan der Fahrten zwischen Mainz-Ludwigshafen, Speyer, Neustadt-Paris, und zwischen Neustadt-Lautau-Strasbourg und Paris, sowie mit Angabe der direkten Verbindungen zwischen Strasbourg u. Paris. Preis 3 Kr.

E.651. So eben ist erschienen und nur in der Gasperschen Hofbuchhandlung zu Karlsruhe zu haben: Gedanken über die Anordnung und Ausführung von Feld-Übungen

kleiner Infanterie-Bataillon, mit 9 Plänen. Von C. Du Jarrys Freiherrn v. Laroche, groß. bad. Oberlieutenant und Commandeur des 3ten Jäger-Bataillons.

E.614. Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die Hofbuchhandlung von A. Bielefeld: Balneodiätetik.

Verhaltensregeln beim Gebrauche der Mineralwasser, Molken, Trauben, Seebäder, sowie während des Aufenthalts an klimatischen Kurorten.

Von Dr. H. Helff, prakt. Arzt etc. 8. Eleg. geb. Preis: 1 fl. 48 Kr.

Baderöffnung in Griesbach im Mendthal. Mit dem 1. Juni ist meine Baderanstalt wieder eröffnet.

Monsch Jockert, Bader-Eigenthümer. E.659. Acheru. Anzeige.

Unterzeichnete übernimmt in dieser Gegend den Ankauf und die Versendung von Obst, Früchten, Wein, Kirschwasser u. l. w., ist bereit, auf frankirte Anfragen jegliche Auskunft zu ertheilen und nöthigenfalls dem Auftraggeber Muster zuzusenden.

Karl Spind, Kommissionär. E.271. Frankfurt a. M. Ziehung am 15. Juni.

Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahn-Anlehen in Loosen à 7 fl. kontrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der kgl. Bank in Nürnberg.

4 Ziehungen jährlich. Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000, 5,000 etc.

Obligations-Loose sind à 7 fl. 42 Kr. durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen frankirte Einlieferung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. Verlosungsplan gratis.

Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens fl. 8 à fl. 14 gewinnen muß, so ist hiemit Gelegenheit zu einer äußerst vorteilhaften Kapital-Anlage gegeben.

H. Victor Heberfeld, Banquier in Frankfurt a. M. E.657. Acheru. Bücherversteigerung.

Am 15. Juni, Vormittags 9 1/2 Uhr - bei Franz Peter in Acheru - lassen die Kinder des Hrn. Richter ca. 500 Bände, mehrtheils juristische Werke, alte und neuere, auch Manuscripte, gegen Baarzahlung versteigern.

E.641. Freiburg. Einladung zum Abonnement auf das Fremdenblatt für Badenweiler.

Vom 1. Juni an erscheint das Fremdenblatt für Badenweiler in gleicher Weise, wie in den letzten Jahren, je nach dem Bedürfnis wöchentlich zwei- bis dreimal in circa 8 Nummern während der Badezeit. Dasselbe enthält die genaue Fremdenliste und alle Bekanntmachungen im öffentlichen Interesse des stark besuchten Kurortes. Es eignet sich besonders auch für Privatangelegenheiten jeder Art, welche für die Fremden von Interesse sind, da sie schnell und stark verbreitet werden. Der Preis ist mit Postaufschlag 30 Kr. und kann bei allen groß. Postämtern abnommt werden. Das hiesige groß. Postamt hat die Expedition übernommen. Die Inserate wollen an die Expedition des Fremdenblattes dahier eingeschickt werden. Freiburg, den 29. Mai 1858. Fr. F. Wangler, Buchdruckereibesitzer.

E.340. Eppingen. Am 13., 14. und 15. Juni d. J. findet das Haupt-Freischießen der hiesigen Schützengesellschaft um einen Werth von 500 fl. in Silber statt.

Näheres besagt das Programm. Zu zahlreicher Theilnahme ladet auswärtige Schützen und Schützenfreunde ein - Namens der Schützengesellschaft: Deren Oberstlieutenant Lotker.

E.171. Post-, Dampf- und Packet-Schiffahrt: Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft unter Direction der Herren: Adolph Godeffroy, Vorsitzender; C. Woermann, F. Laisz, H. J. Merck & Co., Johs. Schuback & Söhne, P. T. Milberg, General-Agent.

Von HAMBURG nach NEW-YORK (eventuel Southampton anlaufend). Expedition alle 1. und 15. jeden Monats, mit den A. I. Post-Dampfschiffen Hammonia, Borussia, Austria und Saxonia.

Nächste Abgangstage: SAXONIA, Capt. Ehlers, am 1. Juni, BORUSSIA, „ Trautmann, „ 15. Juni.

Güterfracht: Ermässigt auf 8 Doll. u. 15 % für Baumwoll- und ord. Güter, für andere Waaren 12 Doll. u. 15 % pr. 40 Cubf. Hbz. Gold, Silber, Juwelen 2/3 %, Contanten 1/2 % in voll. Passage-Preise: Pr. Cr. Thlr. 150 für I. Cajüte, Pr. Cr. Thlr. 90 für II. Cajüte, Pr. Cr. Thlr. 60 für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

In Folge der mit der Amerikanischen Regierung abgeschlossenen Postconvention werden sowohl frankirte wie unfrankirte Briefe und Pakete mit den Schiffen befördert. Portosatz von hier bis New-York 4 1/2 Sgr. pr. einfachen Brief.

Ferner werden expedirt die rühmlichst bekannten, grossen Packetschiffe: Donau, Main, Rhein, Elbe, Oder, Nord-Amerika, Weser, Deutschland und Neckar.

Nach NEW-YORK: am 1. und 15. eines jeden Monats. Nach QUEBECK: am 15. Juni.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt: August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Schiffsmakler, Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37, und dessen für das Grossherzogthum Baden bevollmächtigte Agenten: Walther, Reinhardt & Müller in Mannheim. Karl Krutz in Karlsruhe.

Indem wir noch auf die besonders billigen Frachtsätze obiger Dampfboote aufmerksam machen bemerken wir, dass alle durch unsere Vermittlung nach Hamburg expedirten Güter von den dasigen Platzspesen befreit sind, ein Umstand, welcher im Vergleich mit den enormen Spesen in Havre oder Liverpool die Hamburger Dampfboot-Linie sehr empfiehlt.

Walther, Reinhardt & Müller in Mannheim. E.580. Freiburg i. Bg. Geschäftsreisender-Gesuch.

In einer Weinhandlung des badischen Oberlandes findet ein in diesem Fach routinirter Reisender von geistigem Alter, der gute Zeugnisse besitzt und faulionsfähig ist, gutes Engagement.

Das Nähere bei Herrn J. A. Schloffer in Freiburg i. Bg. E.577. Freiburg i. Bg. Landhaus-Verpachtung.

Ein schön eingerichtete, geräumige Landhaus, in einem reizenden und gesunden Thale des badischen Oberlandes gelegen, eine Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt, kann unter günstigen Bedingungen in Pacht gegeben werden. Bei dem Hause befindet sich ein großer, schöner Blumen- und Obstgarten, und können auf Verlangen noch mehrere Morgen besten Acker- und Wiesengründe beigegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr J. A. Schloffer beim Kaufhaus in Freiburg i. Bg. D.753. Herrenalb. Verkauf eines Landguts.

Der Unterzeichnete hat ein arrondirtes Landgut, bestehend in 2 Wohngebäuden mit 24 Zimmern etc., einem Gewächshaus, einem Oekonomiegewölbe und 18 Morgen Gärten, Acker und Wiesen bester Qualität, im Auftrag des auswärtigen Kurators der beteiligten Winderjährigen zu verkaufen. Dieses Anwesen bildet einen der schönsten Punkte des Hiesigen, wegen seiner romantischen Lage, seiner besonders guten Luft und seines vorreflexiven Quellwassers alljährlich stark besuchten Baderorts. Ganz nahe an dem Gut führen die den Ort durchziehenden Verbindungsstraßen zwischen dem benachbarten Wildbad-Baden und Ettingen-Gernsbach vorbei. Der Preis des Anwehns ist bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig gestellt.

Vorteilhaften Anträgen sieht man entgegen. Den 5. Mai 1858. Schultheiß & Verw.-Aktuar: Beutter.

E.514. Forstheim, Amts Bonndorf. Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Am 5. Juni d. J. Abends 7 Uhr, läßt Valentin Würth von da auf dem Rathhause wegen Wegzugs freiwillig öffentlich versteigern: Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus und Oekonomiegewölbe mit wohngehöriger Schmiede mit 2 Feuerwerken, an der Straße von Thiengen nach

E.304. Nr. 3209. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Stelle eines Amts- und Amtsgerichts-Assistenten, arzt zu Oberbuden ohne Staatsdienereigenchaft, mit einem jährlichen Gehalte von 180 fl. und 120 fl. Pferdejourage-Abetum, wiew, im Einverständnis mit Groß. Ministerium des Innern, mit dem Anfügen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß mit diesem Einkommen außerdem ein Zuschuß der Gemeinde Oberbuden von jährlich 300 fl., wofür die Armen dieser Gemeinde unentgeltlich zu behandeln sind, verbunden ist, und daß die Bewerber sich binnen 4 Wochen bei der groß. Sanitätskommission zu melden haben. Karlsruhe, den 12. Mai 1858. Justiz-Ministerium. v. Stengel.

E.535. Nr. 5730. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Wiederbesetzung der erledigten Polizeikommissariatsstelle zu Pforzheim betr. Die Stelle eines Polizeikommissars ohne Staatsdienereigenchaft, womit ein Gehalt von 700 fl. verbunden ist, soll alsbald besetzt werden. Die Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Gesuche unter Bezeichnung ihres Bildungsganges und Vorlage der denselben belegenden Zeugnisse, sowie unter Angabe ihrer persönlichen und etwaigen früheren Dienstverhältnisse binnen drei Wochen daber einzureichen. Karlsruhe, den 19. Mai 1858. Ministerium des Innern. v. Stengel. Buisson.

E.430. Biffertingen. Durlach-Wildbad. Privat-Eilwagen.

Mit dem 1. Juni beginnen die regelmäßigen täglichen Fahrten des Privat-Eilwagens zwischen Durlach und Wildbad. Abfahrt in Durlach um 2 Uhr nach Anfuhr der Schnellzüge von Erfurt, Mannheim, Heidelberg, sowie von Basel und Strasbourg.

Auf den Hauptstationen der groß. bad. Eisenbahnen, sowie in Paris werden direkte Fahrбилет nach Wildbad ausgegeben. Die Einschreibungen geschehen in Durlach auf dem Bureau der groß. Post- u. Eisenbahn-Expedition, in Wildbad im Gasthof zum Bären.

Biffertingen, im Mai 1858. Nagel, Posthalter.

E.585. Baden. (Bekanntmachung.) Es wird hiemit bekannt gegeben, daß auch für die diesjährige Saison, und zwar für die Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober, der Verkauf nachbenannter Fleischsorten, nämlich: vom Ochsen der Lamm (Rilet), vom Kalbe die Cotelettes, vom Hammel Schlegel und Cotelettes, von der Lare freigegeben und auch auswärtigen Messern und Händlern der Verkauf dieser Stücke in dieser Stadt, jedoch nicht außer der Stadt, gestattet ist.

Baden, den 25. Mai 1858. Groß. bad. Bezirksamt. Frech. vdt. Jiffer.

E.618. Nr. 7124. Mosbach. (Abänderung.) Am 26. d. Mts. wurde auf dem letzten Redaktionsrat zwischen Hahmersheim und Redammühl die acht bis zehn Tage im Wasser gelagert, wofür nach die Leiche eines neugeborenen, ausgeprägten Kindes gefunden. Nach den Umständen des Falles scheint das Kind unmittelbar nach der Geburt, und zwar lebend, in den Neckar geworfen worden zu sein, und in dem Wasser seinen Tod gefunden zu haben.

Das Verbrechen wurde mutmaßlich zwischen Bimpen und Hahmersheim verübt. Bitte um sorgfältige Beobachtung nach der zur Zeit unbekanntem Mutter dieses Kindes und um sofortige Benachrichtigung, wenn sich Verdachtsgründe gegen eine bestimmte Person ergeben sollten. Mosbach, den 27. Mai 1858. Groß. bad. Amtsgericht. Paas. vdt. Neuer.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Samstag, 29. Mai. Staatspapiere. Anlehens-Loose. Wechsel-Kurse. Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.